



Beratung für
Schwerhörige
und Gehörlose
Zentralschweiz

Geschäftsbericht 2019

Trägerverein
Integration Schwerhörige und Gehörlose Zentralschweiz

Trägerverein Integration Schwerhörige und Gehörlose

Vorstand

Dori Céline, Luzern, Präsidentin
Leuenberger Erich, Nebikon
Syfrig Luzia, Hitzkirch
Wiedmer Martin, Ittigen
Steiner Markus, HSS, Sursee
Delb Evamaria, Luzern

Vogler Pia, Rektorin HPZ Hohenrain
Picenoni Carlo, Stellenleiter BFSUG ZS,
Luzern (beratend)

Dr. Habermacher Marie-Theres,
Richenthal (Ehren-Präsidentin)



V.l.n.r.: Stephan Muheim (Maschinenzeichner, Betroffener), Picenoni Carlo (Stellenleiter, Sozialarbeiter), Vogler Pia, (Rektorin HPZ Hohenrain), Wiedmer Martin (Sozialarbeiter), Dori Céline, (Präsidentin), Leuenberger Erich (Gemeindeamman Nebikon), Syfrig Luzia (Versicherungsfachfrau), Steiner Markus (Betriebswirt)



Beratung für
Schwerhörige
und Gehörlose
Zentralschweiz

Hirschmattstrasse 25, 6003 Luzern

Picenoni Carlo
Sozialarbeiter HFS
Telefon: 041 228 63 39
E-Mail: carlo.picenoni@bfsug.ch
Skype: carlopicenonibslu

Tschudin-Gambon Nadia
Sozialpädagogin HF
E-Mail: nadia.tschudin@bfsug.ch

Kolman Jaël, Sozialarbeiterin FH
E-Mail: jael.kolman@bfsug.ch

Marfurt-Kaufmann Regula
Erwachsenenbildung
E-Mail: regula.marfurt-kaufmann@bfsug.ch

Niederberger Rahel
Sachbearbeitung
Telefon: 041 228 63 37
E-Mail: zentralschweiz@bfsug.ch

Inhalt

Bericht der Präsidentin	2
Erlebnisausstellung «unerHÖRT erleben»	3
Bericht Dienstleistungen	6
Statistik	
Sozialberatung	
Öffentlichkeitsarbeit	
Kurse	
Förderung Selbsthilfe	
Gremien	
Team	
Dank	
Zentralschweizer Fürsorge für Gehörlose (ZFG)	9
Kommunikationsbrücke von Jochen Müller	9
Rechnung 2019	
Erfolgsrechnung	11
Bericht zur Jahresrechnung	12

Jahresbericht 2019

Bericht der Präsidentin



Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Das Logo der Beratungsstelle für Schwerhörige und Gehörlose stellt eine Brücke dar und symbolisiert den vielseitigen Brückenbau der Beratungsstelle: Sei es zwischen hörbehinderten Menschen und ihrem persönlichem Umfeld; zwischen Selbst- und Fachhilfe; zwischen Betroffenen und Institutionen, wie dem RAV oder der IV.

Die diesjährige Ausgabe des Geschäftsberichts hat diese «Brücken» zum Thema. Ich lade Sie herzlich ein, auf den folgenden Seiten mehr über die wegweisende Arbeit der Beratungsstelle sowie über die Ausstellung «unerHÖRT erleben» des Trägervereins Integration Schwerhörige und Gehörlose Zentralschweiz zu erfahren. Eindrückliche Beweise dafür, dass mit dem Bau von Brücken viel erreicht werden kann.

Im Vereinsjahr haben sich die Trägerschaften aller Deutschschweizer Beratungsstellen für eine erste Neuausrich-

tung des «Trägerschaften»-Gefässes getroffen. Ein stabiles Gerüst, im Sinne eines gemeinsamen Selbstverständnisses, ist eine Voraussetzung für das Brückenbauen. Ausserdem hat der Vorstand des Trägervereins Integration Schwerhörige und Gehörlose Zentralschweiz seine Mehrjahresstrategie weiter vorangetrieben. Insbesondere der Aufbau einer Brücke zu den Finanzgebern stand im Fokus. Das Ziel, das strukturelle Defizit der Beratungsstelle mit neuen Finanzierungsmöglichkeiten langfristig decken zu können, bleibt herausfordernd.

Das Beratungsteam mit Carlo Picononi, Nadia Tschudin, Jaël Kolman, Rahel Niederberger, Sibylle Zraggen (bis Ende 2019) und Regula Marfurt-Kaufmann (ab 2020) richtet mit ihrer Arbeit täglich neue Wege und neue Brücken ein, wofür ich mich herzlich bedanke.

Im Hintergrund haben die Vorstandsmitglieder gewirkt – mit viel Engagement, Fachwissen und ihrem grossen Netzwerk. Ganz herzlichen Dank dafür.

Allen, die im letzten Jahr an Brücken zwischen hörbehinderten Menschen und ihrem Gegenüber mitgewirkt haben, sei hier herzlich gedankt. Wenn Sie bereits einmal eine Brücke überquert haben, wissen Sie, dass der Gewinn auf beiden Seiten gross und Ihnen der Dank von uns hörbehinderten Menschen gewiss ist.

Céline Dori, Präsidentin

Hörbehinderung ist unsichtbar – wir machen sie erlebbar.

Céline Dori, Gesamtleitung Ausstellung

Hörbehinderungen sind unsichtbar. Wie können hörende Menschen dennoch für ihre Folgen sensibilisiert werden? Mit ihrer Idee zur Erlebnisausstellung initiierte die Präsidentin, Céline Dori, ein Pionierprojekt, welches die Hörbehinderung in ihren unterschiedlichen Ausprägungen erlebbar macht.

Zusammen mit einem engagierten Team, zu über zwei Dritteln aus Menschen mit einer Hörbehinderung bestehend, und während einer Vorlaufzeit von zwei Jahren entstand eine schweizweit einzigartige Erlebnisausstellung. Sie hat die Teilnahme und Teilhabe von hörbehinderten Menschen in der Gesellschaft zum Ziel – das DazugeHÖREN. Im Rahmen des Leitbildes «Leben mit Behinderungen» des Kantons Luzerns wurde das Pionierprojekt von der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) als Best-Practices-Beispiel gewählt.

Zur Ausstellung: Die Besuchenden konnten in einen Alltag mit sieben typischen Alltagssituationen eintauchen. Begleitet wurden sie von den drei Protagonisten: Maria (einseitig ertaubt), Lucie (schwerhörig und Hörgerät- und Cochlear-Implantat-Trägerin) und Jakob (gehörlos). Ob beim frühmorgendlichen Aufwachen per Vibrationswecker, auf dem Weg zur Arbeit mit der Bahn, an einem Teammeeting, beim Tagesschau-Schauen oder an

einem Zuccheri-Konzert: Durch das eigene Erleben aus der Perspektive von Betroffenen erfuhren die Besuchenden, wie sich die Welt der hörbehinderten Menschen anHÖRT.

Zweimal konnte die Pionierbrücke aufgebaut werden: im Mai in der Kornschütte Luzern und von August bis Oktober im Forum Würth Rorschach am Bodensee. Es entstand nicht nur ein eindrücklicher Austausch zwischen den Besuchenden und den Betroffenen. Auch zwischen unterschiedlichen Hörbehindertenorganisationen wie der Beratungsstellen des BFSUG-Verbundes, dem Schweizerischen Gehörlosenbund SGB-FSS, pro audito, Sonos u.v.m. wurde ausgetauscht und insbesondere auch unter den Betroffenen selbst, die mit einer tollen Stimmung massgeblich zum Erfolg der zwei Ausstellungen beigetragen haben.

Gedankt sei herzlich dem Forum Würth Rorschach sowie all unseren vielen Unterstützern und Stiftungen (insbesondere dem Kanton Zug für seinen Beitrag von Fr. 5'000.00 aus dem Lotteriefonds). Dank ihrer finanziellen Hilfe wurde die Durchführung der Ausstellungen ermöglicht. Ganz besonderer Dank gilt zudem dem Projektteam und den vielen ehrenamtlichen Helfenden, die mit ihrem Herzblut und Engagement die Ausstellung geprägt haben!



17. – 19. Mai 2019 in der Kornschütte Luzern

Einige Eckdaten:

- über 1'400 Besuchende & 6 Schulklassen
- 19 Crashkurse in Lippenlesen & 20 Crashkurse in Gebärdensprache
- 54 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer

Impressionen



Vernissage vom 17. Mai 2019



Martin Wiedmer mit Partnerin und Pantomime Christoph Staerkli

Stadtrat Adrian Borgula mit Céline Dori

24. August – 20. Oktober 2019 im Forum Würth in Rorschach

Einige Eckdaten:

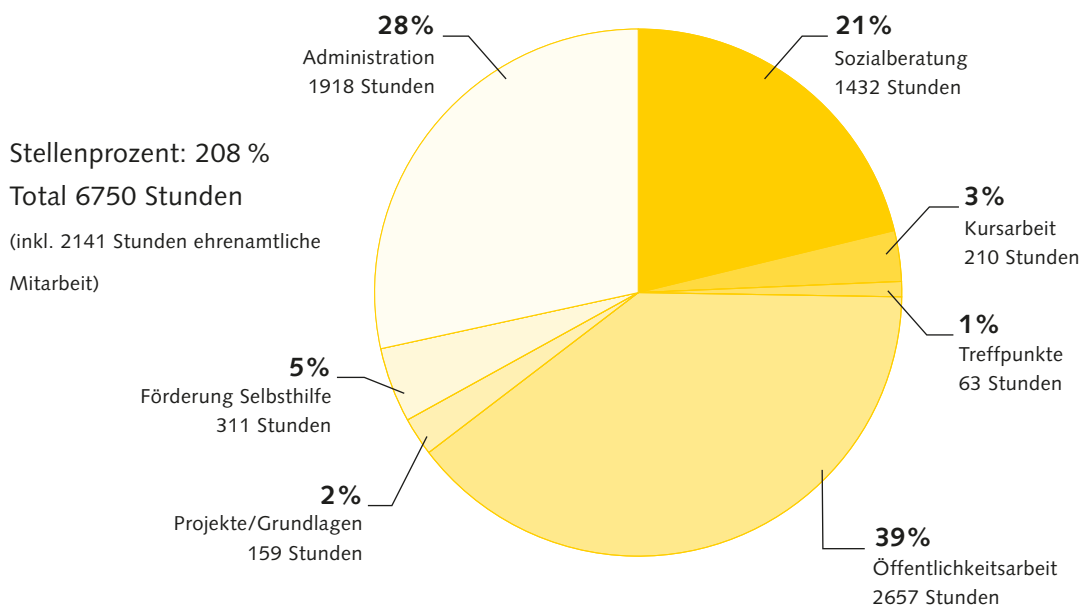
- 1'955 Besuchende an 9 Wochenenden (Erfassung erfolgte nur an den Wochenenden, Ausstellung war jedoch auch wochentags geöffnet)
- Zwei Events in Zusammenarbeit mit dem Forum Würth Rorschach
- «ArtVino» mit Ausstellungseröffnung (24.08.2019) & «ORF – Lange Nacht der Museen» (5.10.2019)
- 4 Crashkurse in Lippenlesen und Gebärdensprache
- 5 öffentliche Erlebnisführungen durch Menschen mit einer Hörbehinderung mit über 110 Teilnehmenden
- 5 private Erlebnisführungen (angefragt von Schulen und Organisationen)

Impressionen



Bericht Dienstleistungen

Statistik Arbeitsstunden 2019



Im 51sten Bericht unserer Beratungsstelle ist ersichtlich, dass wir unserem Slogan «Wir bauen Brücken zwischen der Welt der Hörenden und der Welt der Schwerhörigen bzw. Gehörlosen» und dem Logo der Brücke gerecht werden. Unser Team hat sich in verschiedenen Bereichen engagiert, dass Brücken geschlagen / gebaut / erneuert / gefestigt / in Angriff genommen werden konnten. Dies geschah in über 470 direkten Begegnungen mit Hörbehinderten und ihren Bezugspersonen auf der Fachstelle oder ausserhalb, dazu kam es zu 15 Kontakten mit Aussenstehenden und 73 mit Behörden oder Fachpersonen.

Hier berichten wir von unserer polyvalenten Arbeit: In unserer **Sozialberatung** haben wir im Berichtsjahr 93 Menschen mit einer Hörbehinderung in den verschiedensten Lebensbereichen unterstützt, am meisten in den Bereichen Ar-

beit und Finanzen. Wir übernahmen zum Beispiel im Auftrag der IV-Stellen das Jobcoaching einer jungen, schwerhörigen Frau, die im kaufmännischen Bereich arbeitet. Gerade weil sie sprachstark war und sich diverse Kommunikationsstrategien angeeignet hatte, fielen die Missverständnisse und Verständnislücken und die daraus entstandenen Fehler spät auf. Die IV involvierte uns als Fachstelle und gab uns den Auftrag, die Betroffene sowie den Arbeitgeber zu unterstützen. Es kam während sechs Monaten zu regelmässigen Treffen zwischen der Vorgesetzten, der Schwerhörigen und uns, bei denen aktuelle Schwierigkeiten besprochen und nach Lösungen gesucht wurde. Nach Abschluss des Jobcoachings blieb die BFSUG ZS weiterhin eine wichtige Anlaufstelle für die junge Frau, denn sie brauchte eine zusätzliche Arbeitsstelle, und finanzielle Sorgen plagten sie.

Ein anderer Fall zeigt, dass die BFSUG ZS sich dort für Gehörlose einsetzt, wo andere Stellen sich schon längst nicht mehr zuständig fühlen. Beispiel: Eine Familie mit gehörlosen Eltern. Der Vater, schon längst ausgesteuert, möchte arbeiten, hat aber auf Grund seiner mündlichen und schriftlichen Kommunikationsfähigkeit keine Chance auf eine Anstellung. Um dieses Defizit zu verringern, wurde ein Intensiv-Deutschkurs bei DIMA, der speziellen Sprachschule für Gehörlose, organisiert. Die Finanzierung dieses Jahreskurses wurde mit Gesuchen an fünf Stiftungen sichergestellt. Ob sich die Investition gelohnt hat, wird sich im kommenden Jahr zeigen.

Dass Brücken nicht immer halten oder aufgebaut werden können, gehört auch dazu – glücklicherweise aber selten.

Für eine tragende Brücke, sprich funktionierende Kommunikation zwischen der Schwerhörigen-/Gehörlosenwelt und der Hörenden Welt braucht es Anpassungen auf beiden Seiten («Kommunikationsbrü-

cke» Seite 9). Unsere Fachstelle wird deshalb so geschätzt, weil wir bestmöglich auf die Anforderungen einer funktionierenden Kommunikation mit Schwerhörigen und Gehörlosen eingehen können und das Hintergrundwissen haben, wie diese im Berufs- und Alltagsleben der Betroffenen umgesetzt werden kann.

Darum investieren wir uns auch stark in die **Öffentlichkeitsarbeit**. Herausragend im 2019 war unsere Sensibilisierungsausstellung «unerHÖRT erleben» (Seite 3).

Seit vielen Jahren dürfen wir beim Bildungszentrum XUND rund 470 angehende FaGe zum Thema Hörbehinderung schulen. Den Unterricht führen ausschliesslich gehörlose Erwachsenenbilderinnen. Auch für Interviews und Besuche bei Volksschulklassen engagieren wir hörbehinderte Freiwillige. Für Diplom- und Vertiefungsarbeiten stellen wir unsere Dokumentationen, unser Anschauungsmaterial und Fachwissen zur Verfügung. Auch unsere Webseite und



Merkblätter werden zur Informationsvermittlung rege genutzt. Mit diesen Angeboten soll das Verständnis für diese Kommunikationsbehinderung, also sinnbildlich der Brückenbau zwischen dem hörenden und hörbehinderten Menschen, gefördert werden.



Zudem sollen Schwerhörige und Gehörlose einfacher in Gebärdensprache Zugriff auf relevante Informationen erhalten. Dazu haben wir mit der Dienststelle Soziales und Gesellschaft DISG das Behindertenleitbild des Kantons Luzern in Gebärdensprachvideos verfasst. Diese Zusammenarbeit soll weitergeführt werden. So sollen zukünftig wichtige Regierungsratsbotschaften in Gebärdensprache mit Untertiteln übersetzt werden.

2019 wurden zehn gutbesuchte **Kurse** durchgeführt, an denen Wissen vermittelt, Meinungsbildung sowie Austausch und Beziehungen gefördert wurden. Unser Bestreben, die Gehörlosen und

Schwerhörigen zu motivieren, sich selber für ihre Bedürfnisse und Anliegen einzusetzen, haben wir unter dem Titel «**Förderung der Selbsthilfe**» weitergeführt. So wurde eine Arbeitsgruppe mit zwölf jungen, engagierten Schwerhörigen und Gehörlosen gegründet, die zum Beispiel Besuche mit Gebärdensprachdolmetschern bei Kantonsrats- oder Stadtratsitzungen organisierte oder sich mit Politikern traf, was grosses mediales Interesse auslöste. Andere Betroffene möchten an der LUGA einen Stand führen, um Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit sichtbar zu machen. Da das längerfristige Ziel die Anerkennung der Gebärdensprache als 5. Landessprache ist, sind wir in engem Kontakt mit dem Schweizerischen Gehörlosenbund SGB-FSS. Weiterhin sind wir in verschiedenen **Gremien** aktiv, so zum Beispiel im Sonos-Vorstand (Schweizerischer Hörbehindertenverband) als Vertreter der BFSUGs.

Um all diese Leistungen erbringen zu können, braucht es ein **Team** von Brückenbauern! Um dem Sozialberatungsbedarf gerecht zu werden, konnten wir Jaël Kolman (Master in Sozialer Arbeit) auf 1. November 2019 zu 20 Prozent anstellen. Sie ist gebärdensprachkompetent. Aus familiären Gründen musste sich Sibylle Zraggen auf Ende 2019 zurückziehen. Ein grosser Dank an sie, hat sie doch mit grossem Elan die Regionalpartnerschaftsaufgaben bearbeitet und im Bereich Social Media Neues aufgebaut. In Ihre Fusstapfen trat Regula Marfurt-Kaufmann, selbst gehörlos. Sie arbeitet zu 40 Prozent.

Und zu guter Letzt bedanken wir uns beim Bundesamt für Sozialversicherung BSV, den Kantonen Zug, Schwyz, Uri und dem HPZ Hohenrain für ihre finanziellen Brückenfundamente. **Herzlichen Dank** auch an die engagierten Vorstandsmitglieder und vielen Menschen und Institutionen, die uns im Alltag helfen, Brücken zu bauen.

Carlo Picononi

Die Zentralschweizer Fürsorge für Gehörlose ZFG, eine Kommission des Trägervereins Integration Schwerhörige und Gehörlose (TISG), arbeitet eng mit der Beratungsstelle zusammen. Die Hauptaufgabe ist die finanzielle Unterstützung von in Not geratenen gehörlosen und schwerhörigen Personen aus der Zentralschweiz. Dank einer erfolgreichen Spendenaktion konnte auch 2019 vielen Betroffenen geholfen werden, rasch und unkompliziert. Neben solchen individuellen Hilfestellungen engagierte sich die ZFG auch personell und finanziell an der

erfolgreichen Sensibilisierungskampagne «unerHÖRT erleben». In der Kommission engagiert sich neu Priska Koch (Audiopädagogin). Wir bedanken uns für alle Spenden!

Evamaria Delb

Zum Abschluss ein kurzer theoretischer Input zum Thema gelingender Brückenbau zwischen guthörenden und schwerhörigen Menschen.

Die Kommunikationsbrücke

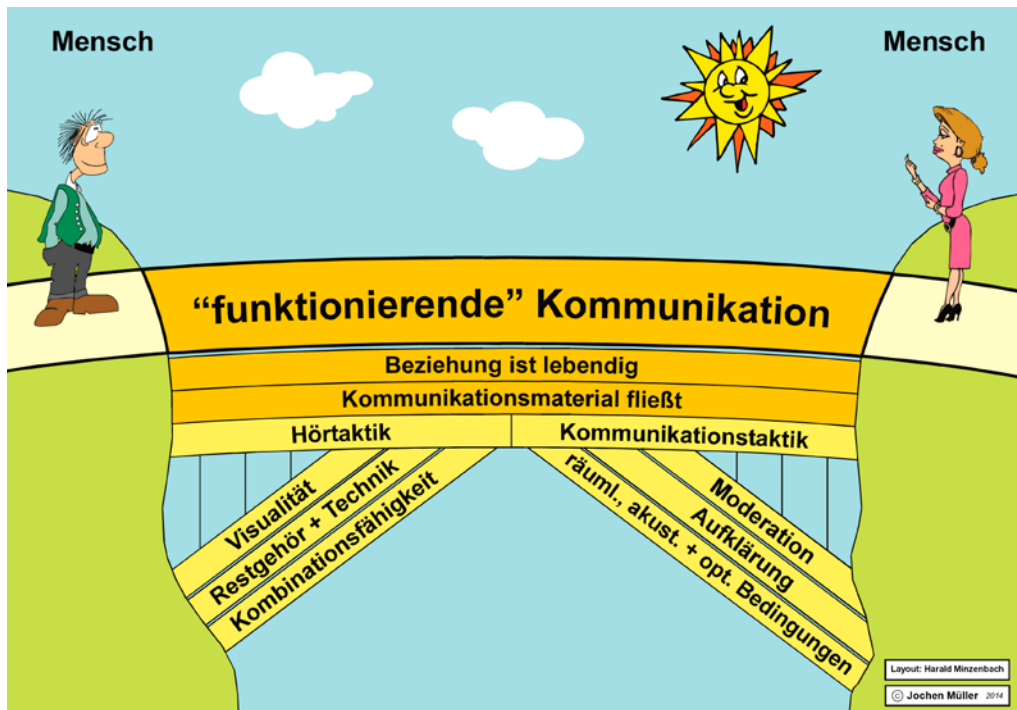
(von Jochen Müller)

Unser Leben wird vom Kontakt und der Kommunikation zu anderen Menschen geprägt. Wir haben den Wunsch nach Verbundenheit. Erst dadurch ist es uns möglich, uns selbst zu definieren. Durch Kommunikation und Interaktion mit anderen Menschen «gehören wir dazu» und sind Teil einer Gemeinschaft. Besteht diese Verbundenheit und die Interaktion nicht, so fühlen wir uns einsam und ausgeschlossen.

Wird eine Hörbeeinträchtigung diagnostiziert, beginnt für die Betroffenen eine Zeit mit herausfordernden und belastenden Sozialerfahrungen. Einerseits erkennen sie, dass eine Hörgeräteversorgung die kommunikativen Probleme nur unzureichend oder gar nicht verbessert. Andererseits schämen sie sich für ihre Hörbeeinträchtigung oder fühlen sich stigmatisiert.

Oft versuchen schwerhörige Menschen, ihre behinderungsbedingten Verstehprobleme zu verstecken. Der Wunsch, sich an das Kommunikationsverhalten von hörenden Menschen anzupassen wächst,





weil viel Scham, Unsicherheit und Schuld als Folge von Interaktionsproblemen bestehen. Die Verstecktaktik hat eine wichtige Schutz- und Entlastungsfunktion und die Anwendung erfolgt meist unbewusst. Sie führt dazu, dass die Kommunikation zusätzlich erschwert oder gar verunmöglicht wird.

Mit dem Modell der Kommunikationsbrücke für eine funktionierende Kommunikation von Jochen Müller sollen Hörbehinderte einen selbstbewussten Umgang mit ihrer Hörbehinderung entwickeln. Das Modell setzt beim physikalischen Gesetz des Brückenbaus an. Eine stabile, tragfähige Brücke muss von beiden Seiten her gebaut werden. Erst das Aufeinandertreffen zweier Brückenteile genau in der Mitte, in Verbindung mit stabilen Pfeilern auf der jeweiligen Seite, sorgt für Abstützung, sichere Stabilität und Belastbarkeit der Brücke. Mit dem Einsatz der Hörtaktik zum Ausgleich der Hörbehin-

derung (Hören mit Hörgeräten, Mundabsehen, Deutung von Mimik und Gestik, Kombinationsarbeit) stößt der Hörbehinderte im Alltag an Grenzen. Das Modell zeigt diese Grenze mit den Pfeilern, die als Hörtaktik bezeichnet in der Mitte der Brücke endet. Das hörende Gesprächsgegenüber muss also im Sinne des Brückenbau-Gesetzes mit seinen Pfeilern und Brückenteil dem Hörbehinderten entgegenkommen. Weil Hörende in der Regel nicht wissen, wie sie mit der Hörbehinderung umgehen müssen, können, sollen, müssen sie vom Hörbehinderten mit dem Einsatz der Kommunikationstaktik angeleitet werden. So gesehen, ist der Hörbehinderte ein Brückenbauer, der Verantwortung für die Begrenzung seiner Hörtaktik übernimmt und dem Hörenden mit der Kommunikationstaktik Hilfestellung und Anleitung gibt.

Vertiefte Information zum Thema unter: www.jochen-mueller.org

Rechnung 2019

Erfolgsrechnung

1. Januar – 31. Dezember 2019

Konti	Budget 2019	Rechnung 2019	Rechnung 2018
Beiträge	238'537.00	230'059.50	230'874.50
Übrige Erträge	40'500.00	51'627.40	60'523.60
Ertrag Öffentlichkeitsarbeit	5'000.00	3'790.90	4'187.00
Ertrag Kurse	200.00	2'450.85	1'542.95
Spenden ZFG (zweckgebunden)	-	7'175.05	17'896.00
Spenden "unerHÖRT erleben" (zweckgeb.)	60'000.00	48'004.20	31'100.00
Spenden Gehörlosen-/Schwerhörigenhilfe	-	4'603.20	5'010.59
Total Betriebsertrag	344'237.00	347'711.10	351'134.64
Personalaufwand	-270'002.00	-249'589.05	-239'806.70
Honorare Leistungen Dritter	-20'000.00	-30'070.50	-14'668.15
Übriger betrieblicher Aufwand	-30'920.00	-29'623.38	-33'604.27
Periodenfremder Aufwand	-	-6'927.80	-
Aufwand Öffentlichkeitsarbeit	-2'000.00	-	-2'275.45
Aufwand "unterHÖRT erleben"	-63'000.00	-64'837.60	-12'071.00
Aufwand Kurse	-3'000.00	-4'472.50	-3'291.25
Verwendung Fonds ZFG	-	-5'260.65	-6'075.55
Verwendung Gehörlosen-/Schwerhörigenh.	-	-765.00	-1'165.00
Total Betriebsaufwand	-388'922.00	-395'997.78	-312'957.37
Betriebliches Ergebnis	-44'685.00	-48'286.68	38'177.27
Abschreibung Sachanlagen	-	-3'500.00	-
Finanzerfolg	-180.00	-212.45	-303.00
Ergebnis vor Veränderung Fondskapitals	-44'865.00	-51'999.13	37'874.27
Einlage Fonds ZFG	-	-1'914.40	-11'820.45
Einlage Fonds "unerHÖRT erleben"	-	27'261.20	-31'100.00
Veränderung des Fondskapitals	0.00	25'346.80	-42'920.45
Jahresergebnis vor Zuweisungen an Kapital	-44'865.00	-26'652.33	-5'046.18
Einlage Gehörlosen-/Schwerhörigenhilfe	-	-3'838.20	-3'845.59
Jahresergebnis vor Defizitbeitrag	-44'865.00	-30'490.53	-8'891.77
Defizitbeitrag HPZ Hohenrain	44'865.00	30'490.53	8'891.77
Jahresergebnis nach Defizitbeitrag	0.00	0.00	0.00

Bericht zur Jahresrechnung

Die Rechnungslegung erfolgte nach Swiss GAAP FER (Kern-FER). Das Defizit beträgt Fr. 30'490.53 und ist somit Fr. 14'374.47 besser als budgetiert. Dieser Restbetrag wird vom Heilpädagogischen Zentrum Hohenrain (HPZH) getragen, welches in der Leistungsvereinbarung den Auftrag hat, die Beratungsstelle zu unterstützen.

Betriebsertrag

Wir erhielten den BSV-Grundbeitrag und Beiträge von den Kantonen Zug, Schwyz und Uri. Zudem erhielten wir vom SGB-FSS erneut einen Beitrag für die Regionalpartnerschaft, welche wir im 2019 gefestigt und ausgebaut haben.

Die Einnahmen aus der sozialen Arbeit betragen rund Fr. 21'600.00 mehr als budgetiert, da wir mehr Aufträge bei verschiedenen Leistungsbezügern abrechnen konnten.

Personalaufwand

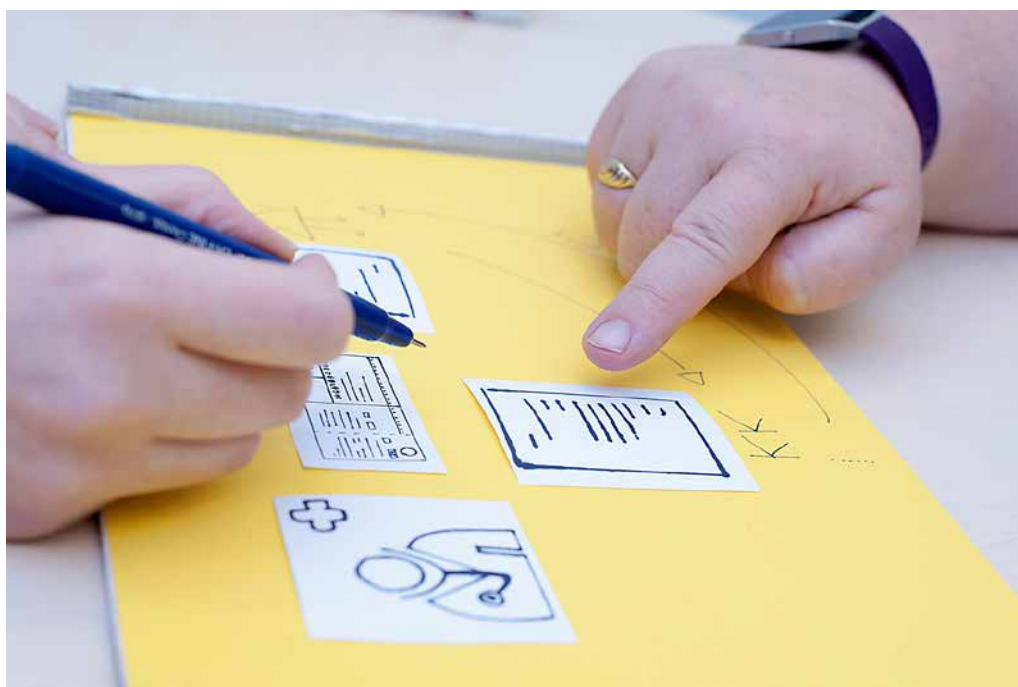
Der Personalaufwand setzt sich zusammen aus den Löhnen und Leistungen (AHV, PK etc.) an die sechs Angestellten (Total 208 Stellenprozente). Hinzu kommen Honorarauszahlungen an nicht festangestellte Tutoren und im 2019 speziell an eine Helferin für die Ausstellung «unerHÖRT erleben».

Seit 1. November 2019 arbeitet zusätzlich eine Sozialarbeiterin zu 20 Prozent beim TISG.

Die Aufwände der Sozialbegleiterin sowie der Personalnebenaufwand fielen tiefer aus als erwartet. Dafür wurden rund Fr. 10'000.00 mehr Honorare als budgetiert ausbezahlt, vor allem für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Sachaufwand

Der Sachaufwand setzt sich zusammen aus dem Raumaufwand, dem Büro- und dem Verwaltungsaufwand. Das Budget 2019 wurde mehrheitlich eingehalten.



Sensibilisierungskampagne «unerHÖRT erleben»

Speziell für die Ausstellung «unerHÖRT erleben» wurde 2019 ein Fonds eingerichtet. Die Kosten der erfolgreichen Ausstellung konnten vollumfänglich durch den Fonds gedeckt werden. Wir danken allen herzlich, die die Ausstellung unterstützten!

Beiträge und Spenden

Auch 2019 erhielten wir wieder wertvolle Beiträge und Spenden für die BFSUG Zentralschweiz und den Fonds Zentralschweizer Fürsorge für Gehörlose ZFG. So danken wir den Kantonen Zug, Schwyz und Uri herzlich für ihre Unterstützung. Besten Dank gilt dem Bundesamt für Sozialversicherungen BSV und dem Schweizerischen Gehörlosenbund SGB-FSS für die Betriebsbeiträge. Ein spezieller Dank gilt den Privatpersonen und Pfarrämtern, welche uns, beziehungsweise der ZFG, eine Spende überwiesen haben. Wir wissen es sehr zu

schätzen, dass Sie an uns denken und unsere Arbeit unterstützen!

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten

Der IV-Beitrag für Leistungen nach Art. 74 IVG ist zweckgebunden. Zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses war noch nicht ersichtlich, ob und in welchem Umfang Mittel in einen Fonds Art. 74 IVG eingelegt werden müssen.

Carlo Picononi und Rahel Niederberger

Impressum

Herausgeber

Trägerverein Integration Schwerhörige und Gehörlose (TISG), Luzern
Beratung für Schwerhörige und Gehörlose Zentralschweiz (BFSUG)
Hirschmattstrasse 25, 6003 Luzern
Telefon: 041 228 63 39

Redaktion

Rahel Niederberger, BFSUG ZS

Fotos

Die Fotos stammen aus der Ausstellung sowie diversen Veranstaltungen

Lektorat

Daniela Bühler

Satz und Druck

Gegendruck GmbH, Luzern



Beratung für
Schwerhörige
und Gehörlose
Zentralschweiz

Hirschmattstrasse 25, 6003 Luzern

Telefon: 041 228 63 37
Mobile: 079 129 77 69
Videophone: 032 510 47 38
E-Mail: zentralschweiz@bfsug.ch
WEB: www.bfsug.ch

Für Ihre Spende:

IBAN: CH75 0900 0000 6004 0522 5
PC: 60-40522-5